

Referenz-Nr.: 833  
Veranstaltung: Kongress 2018  
Typ: Poster

## **Anforderungsprofil einer Pädysphagietherapeutin**

### **Vortragende/r**

Inga Klose  
Logopädin  
Medical School Hamburg (MSH)  
Fakultät Gesundheit

### **Kurzbeschreibung**

#### **Zweck/Ziele**

Es ist eine Zunahme von pädiatrischen Schluck- und Fütterstörungen zu verzeichnen. Gründe hierfür finden sich unter anderem in den fortschreitend verbesserten medizinischen Versorgungsmaßnahmen von Frühgeborenen und ihre damit einhergehend höhere Überlebensrate (Lefton- Greif& Arvedson, 2010), zum anderen erlauben die über die Jahre verbesserten Diagnostikmöglichkeiten eine häufigere Diagnostizierung von Schluck- und Fütterstörungen (Stefke, Geißler& Winkler, 2013). Die Komplexität des Störungsbildes Pädysphagie erfordert eine Betreuung und Behandlung der Betroffenen durch ein interdisziplinäres Team. Doch während die Logopädie in den USA oder auch in den Niederlanden auf diesem Gebiet bereits fest integriert ist, gelang eine deutsche Positionierung in diesem Bereich noch nicht (Hübl, 2012). Ein Grund hierfür ist sicherlich, dass die Lehre dieses Störungsbildes kein Bestandteil der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Logopäden (1980) ist. Ziel der durchgeführten Studie ist es somit, ein deutsches Anforderungsprofil einer Pädysphagietherapeutin zu formulieren.

#### **Methode/Vorgehen**

Es wurde eine ermittelnde Gruppendiskussion (Lamnek& Krell, 2016) mit sieben Teilnehmerinnen durchgeführt. Sechs der Teilnehmerinnen arbeiten überwiegend mit Kindern im Kindergarten- bis Schulalter mit einem hohen Anteil an Kindern mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Nur zwei der Teilnehmerinnen therapieren Neugeborene.

Nach der Präsentation eines Grundreizes diskutierten die Teilnehmerinnen und erhielten im Verlauf weitere Impulse durch die Diskussionsleiterin. Die Leitung der Diskussion orientierte sich an den von Lamnek und Krell (2016) erläuterten technischen Grundlagen.

Die Gruppendiskussion wurde mit zwei Geräten auf Video und Ton aufgezeichnet. Im Anschluss wurde das erhobene Material wörtlich und zum Teil kommentiert in normales Schreibdeutsch transkribiert (Mayring, 2016). Die Analyse des Materials erfolgt anhand der zusammenfassenden Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring.

#### **Ergebnis**

Erste Ergebnisse der Diskussion zeigen auf, wie problematisch eine einheitliche Definition und wie unklar die Terminologie im Bereich kindlicher Schluck- und Fütterstörungen derzeit noch ist. Zudem werden die von den Teilnehmerinnen gewünschten Qualifikationen in einem Anforderungsprofil dargestellt. Dabei werden unter anderem Überlegungen angestellt, dass es anderer Therapieansätze als in der Erwachsenentherapie sowie spezielles Wissen zum Sondieren von Kindern unterschiedlichen Alters bedarf. Außerdem werden auch die Unterschiede in der Elternberatung aufgezeigt. Diese unterscheidet sich insofern von der anderer kindlicher logopädischer Störungen, als dass nicht nur kulturelle Unterschiede eine größere Rolle spielen, sondern die Beratung auch über die faktische Wissensvermittlung hinausgeht und die Eltern zum Beispiel zur Reflexion und Beobachtung angeleitet werden.

## Schlussfolgerung

-

### Relevanz für die logopädische Praxis

Die fehlende Positionierung der Logopädie und auch der Mangel an Evidenz in der Pädysohagien führen zu Unklarheiten darüber, was es zur Behandlung von kindlichen Schluckstörungen bedarf. Die Formulierung eines Anforderungsprofils kann ein erster Schritt sein, Antworten dafür zu bieten.

### Mitautor/innen Abstract

1. Prof. Dr. rer. medic. Jana Zang  
Medical School Hamburg

### Literatur

#### Fachjournals

1. Stefke, M., Geißler, M., Winkler, S. . (2013)  
Forum Logopädie. Diagnostik kindlicher Schluck- und Fütterstörungen, 3 (27): 14-19
2. Hübl, N.. (2012)  
Forum Logopädie. Logopädische Arbeit mit Frühgeborenen und Säuglingen, 3 (26): 12-16
3. Lefton- Greif, M.A., Arvedson, J.C. . (2010)  
Sprache, Stimme, Gehör. Störungen des Fütterns und des Schluckens bei Kindern: Gesundheitsstatus, Populationstrends und die Anwendung der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF), 34: 8-11

#### Buchbeiträge

1. Mayring, P. (2016)  
Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinhei: Beltz
2. Lamnek, S., Krell, C. (2016)  
Qualitative Sozialforschung. . Weinheim: Beltz

#### Herausgeber Sammelbände

keine Angaben

#### Interessenskonflikt

keine Angaben